

# Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für  
Heimatkunde,

Geschichte,  
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle  
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)  
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Baugen, der Mittelstelle für Heimatsforschung im Markgraftum Oberlausitz (Baugen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatsforschung zu Crostau, Kirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda.

Hauptschriftleitung, sowie für Geschichte, Vorgeschichte, Volkskunde, Sagen und Aberglauben Dr. Frenzel, Baugen, Stieberstraße 36; für Naturwissenschaften Dr. Heinke, Zittau, Komturstraße 5;

für Kunstgeschichte und Kunstgewerbe Dr. Reinhard Müller, Zittau, Stadtmuseum, Klostersgasse 1.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Reichenau, Sa.

Nr. 9

Sonntag, 3. Mai (Wonnemond) 1925

6. Jahrgang

## Gornffig im Frühling

Helene Judeich  
Dresden

Abseits vom Weg,  
in der Berge Geheg,  
liegt ein Doef in der Sonnen,  
waldesumsäumt,  
frühlingsverträumt,  
feld- und wiesenumspinnen.  
Friedliches Land  
fruchtbar sich spannt  
fern in dämmernde Weiten.  
Kirchlein und Haus  
lugen heraus  
freundlich aus grünenden Breiten.  
Himmelspracht  
wölbet zur Nacht  
strahlenden Ewigkeitsbogen.  
Zornesentsacht  
kommt mit Macht  
Wodans Gejaide gezogen.  
Stämmig Geschlecht,  
fromm, schlicht und echt,  
schaffet mit fleißigen Händen.  
Bodenentstammt,  
heimatentflammt,  
mag's nicht zu Fremden sich „wenden“.  
Friedliches Land,  
Kriegsharte Hand  
grub die einst blutige Spuren —  
Hochkirch, ja, hoch  
ragest du noch  
ruhmesgekrönt aus den Fluren!  
Herr aller Welt,  
Du hast bestellt  
Lodesackel und Leben —  
woll'st nach dem Krieg  
inneren Sieg,  
inneren Frieden uns geben!

## Lausitzer gotische Baukunst und ihre Steinmezzeichen

Dr. Martin Jäkel, Dresden-N. 16

Fortsetzung

Wolf Riediger

Aber seine Herkunft ist noch nichts bekannt; sein Name weist auf Süddeutschland. 1518 weist in Annaberg außer ihm ein Meister Gregor Rüdinger aus Rochlitz. Zunächst fand man an einigen seiner Werke die Buchstaben W. R. neben seinem Steinmezzeichen, das häufig vorkommt. Auf dem Steinmezentage zu Annaberg 1518 ist er als Meister Wolf von Romitz (Ramenz), zu Baugen und in der Niederlausitz bezeichnet (Gurlitt, Archiv f. sächs. Gesch. Neue Folge V 269), und in Ehr. Melzers Chronik von Schneeberg ist eine Inschrift an den Emporen der Schneeberger Kirche überliefert mit dem vollen Namen Wolf Riediger von Krunitz (? Ramenz) 1537. Da sein frühestes Werk ein Denkmal in der Ramenzer Klosterkirche („Eichbaum“) von 1501 ist, muß man eine mindestens siebenunddreißigjährige Tätigkeit annehmen, mehr als bei Pflüger, aber nicht so inhaltsreich und archivalisch greifbar. Nicht vergessen seien zwei Steinmezzeichen, die dem von Riediger sehr nahe stehen.

Nr. 136 könnte sein Lehrer gewesen sein, weil er an der Südtür des Chores der Klosterkirche vorkommt und auch zur gleichen Zeit wie Riediger in Schneeberg arbeitet. Demnach wäre W. R. in der Ramenzer Hütte gebildet und Geselle geworden. Das andere Zeichen Nr. 150 ist dem Riediger-Zeichen Nr. 137 noch ähnlicher. Es gehört der Baugner Hütte am Lürgewände des Audienzschloßes vor. Die Renaissanceformen der Tür beweisen, daß man sich dem neuen Geist nach 1500 nicht mehr verschließen kann, und

